



Landeshauptstadt
München



Zusammen helfen ■

Fakten und Zahlen über Armut in München

www.muenchen-gegen-armut.de

Mit neuem Mut.
2010
Europäisches Jahr
zur Bekämpfung von
Armut und
sozialer Ausgrenzung

Impressum:

Landeshauptstadt München
Sozialreferat, Presse und Öffentlichkeitsarbeit
Orleansplatz 11,
81667 München,
Tel.: 089/233 - 23 233
www.muenchen.de/sozialreferat
mail: muenchen-gegen-armut@muenchen.de

Texte: Klaus Hofmeister, Monika Niedermayer,
Barbara Schmid, Bud Willim
Druck: Color-Offset GmbH

Stand: Februar 2010



Inhalt ■

Vorwort	4
Was ist Armut?	6
Wer ist von Armut betroffen?	
Menschen mit wenig Geld	8
Kinder und Jugendliche	12
Alte Menschen	14
Kranke Menschen	16
Menschen mit Behinderung	18
Menschen mit Migrationshintergrund	20
Wohnungslose Menschen	22
Menschen mit Schulden	24
Was können Sie tun?	26
Wo bekommen Sie Hilfe?	30



Vorwort ■



Liebe Münchnerinnen und Münchner,

die Landeshauptstadt gilt als attraktiver Lebensort, doch Armut und soziale Ausgrenzung sind auch in München ein Thema. Die Erhöhung sozialer Gerechtigkeit ist ein wichtiges Ziel der Landeshauptstadt München. Global setzen wir uns für eine weltweite nachhaltige und gerechte Entwicklung ein. München ist seit Oktober 2009 ein Jahr lang Botschafterstadt für die UN-Millenniumsziele zur Armutsbekämpfung.

In München bekämpfen wir Armut und soziale Ungerechtigkeit zusammen mit den Wohlfahrtsverbänden, den Kirchen und zahlreichen weiteren Organisationen.

Zusätzlich unterstützen uns Bürgerinnen und Bürger sowie Unternehmen, die sich für das Gemeinwohl engagieren. So können Menschen mit schlechteren Bildungschancen gefördert, Familien in der Erziehung ihrer Kinder unterstützt und Seniorinnen und Senioren mit einem vielfältigen Wohn- und Pflegeangebot versorgt werden.

Im Europäischen Jahr gegen Armut und soziale Ausgrenzung wollen wir über Armutsrisiken und Auswege aus der Armut informieren und zeigen, was wir miteinander für und in München tun können.

Weitere Informationen und Veranstaltungen finden Sie unter www.muenchen-gegen-armut.de

Ein interessantes Jahr mit vielen Impulsen wünschen



Christian Ude
Oberbürgermeister



Friedrich Graffe
Sozialreferent

Was ist Armut? ■

Armut zu definieren ist sehr schwierig. Nach der Definition der EU-Mitgliedstaaten ist arm, wer weniger als 60 % des durchschnittlichen nationalen Nettoeinkommens hat. Man spricht dann von „relativer Armut“. Die „relative Armutsschwelle“ in Westdeutschland liegt bei einem Einpersonenhaushalt bei 810 Euro im Monat. Der Münchner Armutsbericht zeigt, dass rund 178.600 Menschen von Armut betroffen sind, das sind 13,4 % der Münchnerinnen und Münchner.

Nach einer weiteren Definition ist arm, wer Sozialleistungen erhält. Man spricht dann von „bekämpfter Armut“. In München sind das rund 100.000 Menschen. Arm zu sein bedeutet, nicht nur wenig Geld zu haben, mit Armut sind viele Einschränkungen und soziale Ungleichheiten verbunden. Einkommensarmut mindert die Bildungschancen, behindert die Teilhabe am Stadtleben und gefährdet die Gesundheit. Besonders bei Kindern, deren Eltern von Armut betroffen sind, können die Entwicklungschancen erheblich eingeschränkt sein.



Wer ist von Armut betroffen?

Menschen mit wenig Geld. ■

Haben die Menschen zu wenig Geld, um lebensnotwendige Ausgaben für Wohnen, Essen, Kleidung und Gesundheit zu bezahlen, leisten Staat und Kommune finanzielle Unterstützung. Besonders wichtig sind dabei die Grundsicherung für Arbeitsuchende (Arbeitslosengeld II, Sozialgeld), Sozialhilfe (u.a. Hilfe zum Lebensunterhalt, Grundsicherung im Alter und bei Erwerbsminderung, Hilfe zur Pflege und Gesundheit) sowie das Wohngeld.



Die Höhe des Regelsatzes orientiert sich nach einer Einkommens- und Verbrauchsstichprobe, die das Statistische Bundesamt alle fünf Jahre durchführt. Ein Einpersonenhaushalt bekommt einen Regelsatz in Höhe von 359 Euro zuzüglich der angemessenen Kosten für Unterkunft und Heizung. Der Regelsatz ist sehr knapp, besondere Ausgaben wie der Kauf einer Waschmaschine können kaum gedeckt werden.



Grundsicherung für Arbeitsuchende bekommen in München über 75.000 Menschen, Sozialhilfe erhalten mehr als 17.000 Menschen.

Dazu kommen weitere Leistungen wie Wohngeld. Was tut München gegen materielle Notlagen? Wir unterstützen Menschen und zahlen neben den gesetzlichen auch freiwillige kommunale Leistungen. Mit Mitteln aus sozialen Stiftungen und Spenden von Bürgerinnen und Bürgern sowie Unternehmen können soziale Notlagen gemindert werden.

Einige Beispiele:

- **Höherer Regelsatz bei der Grundsicherung im Alter und bei Erwerbsminderung:
Die Stadt zahlt 384 Euro statt 359 Euro**
- **München-Pass: Vergünstigungen bei einigen Kinos, Museen oder Schwimmbädern**
- **IsarCard S: Vergünstigte Monatstickets für den öffentlichen Nahverkehr**

Menschen, die ein geringes Einkommen haben ■

Wesentliche Ursache für Armut sind Langzeitarbeitslosigkeit, aber auch Teilzeitarbeit, Minijobs oder gering bezahlte Arbeit.

Die niedrigen Löhne reichen oft nicht aus, um Lebenshaltungs- und Wohnkosten finanzieren zu können.

23 % der erwerbsfähigen Hilfeberechtigten brauchen zusätzlich zu ihrem Gehalt Sozialleistungen und gehören zur Gruppe der „working poor“.



Von Armut besonders betroffen sind alleinerziehende Frauen, Menschen mit keiner oder geringer Schul- und Berufsausbildung sowie Menschen mit Sprachbarrieren.

Was tut München gegen Arbeitslosigkeit und geringes Einkommen?

Wir fördern Integration in Arbeit und Beruf durch Ausbildung, Qualifizierung und Kinderbetreuung.



Einige Beispiele:

- **Kommunale Beschäftigungs- und Qualifizierungsprogramme**
- **Ausbau der Kinderbetreuung: Eltern haben bessere Chancen auf einen Arbeitsplatz**
- **Förderung von Bürgerschaftlichem Engagement, z. B. Patenschaften für die Unterstützung bei Bewerbungen oder bei Existenzgründung**
- **Integrationsprojekte: Sprachförderung und Berufsqualifizierung für Menschen mit Migrationshintergrund**
- **Jobmentoring vermittelt Ausbildungsplätze: Förderung von Jugendlichen in Kooperation mit Jugendamt, Schule, Unternehmen und Bundesagentur für Arbeit**

Kinder und Jugendliche ■

In München leben 165.000 Kinder von 0 bis 14 Jahren. 20.000 Kinder bekommen Sozialgeld, weil ihre Eltern zu wenig Einkommen haben. Am stärksten von Armut betroffen sind Kinder aus Haushalten von Alleinerziehenden, Familien mit mehreren Kindern und Familien mit Migrationshintergrund.



Das Geld in Familien mit Kindern ist knapp, so dass diese Kinder häufig benachteiligt sind. Für Kinder im Alter von 0 bis 6 Jahren bekommen die Eltern 215 Euro Sozialgeld im Monat, für Kinder von 6 bis 14 Jahren 251 Euro. Davon müssen Essen, Kleidung, Spielzeug, Sport, Musikunterricht, Schulausstattung oder Mittagsverpflegung bezahlt werden.

Was tut München gegen Kinderarmut?

Wir möchten Chancen- und Bildungsgerechtigkeit herstellen. Familien werden finanziell unterstützt, Eltern bei der Wahrnehmung ihrer Erziehungsaufgaben beraten und unterstützt.

Einige Beispiele:

- **Freiwilliger Zuschuss in Höhe von 100 Euro bei der Einschulung**
- **Kostenbefreiung für den Mittagstisch in Schulen**
- **Gebührenbefreiung bei Kindertagesstätten**
- **Familienpass und Ferienpass ermöglichen Freizeitangebote gratis oder günstiger**
- **„Sport für Alle Kinder“: Mit Spenden kann Kindern und Jugendlichen die Mitgliedschaft im Sportverein bezahlt werden**
- **Das Münchner Modell der „Frühen Hilfen“ unterstützt belastete Familien von Kleinkindern**
- **Bürgerschaftliches Engagement, z. B. Hausaufgabenbetreuung und Freizeitgestaltung**

Alte Menschen ■

Die Altersarmut steigt:

Mehr als 10.000 Menschen bekommen Grundsicherung im Alter, weil sie zu wenig Rente haben.

Das Sozialreferat schätzt, dass sich die Zahl der Menschen, die Grundsicherung im Alter brauchen, bis 2020 um mehr als das Doppelte auf 24.000 erhöhen wird.



Migrantinnen und Migranten sind von Altersarmut überproportional betroffen. Ältere Menschen benötigen häufig mehr Geld für Medikamente und medizinische Hilfsmittel.

Sie leben oft allein und brauchen Unterstützung im Alter und Kontakt zu anderen.

Das Geld reicht dafür nicht immer.

Was tut München gegen Altersarmut?

Wir helfen alten Menschen mit vielfältigen Angeboten und Leistungen zur Sicherstellung der materiellen Existenz und der Teilhabe am gesellschaftlichen Leben. Der Seniorenbeirat wirkt dabei maßgeblich mit.

Einige Beispiele:

- **Münchner Regelsatz bei Grundsicherung im Alter beträgt 384 Euro statt 359 Euro**
- **Stiftungsmittel helfen in Notlagen**
- **Beratung und Hilfe in den Alten- und Servicezentren**
- **Projekt „Wohnen im Viertel“ integriert Pflege und Betreuung**
- **Bürgerschaftliches Engagement, z. B. „Gemeinsam gegen Einsam“**

Kranke Menschen ■

Wissenschaftliche Untersuchungen haben einen deutlichen Zusammenhang zwischen Armut und dem Gesundheitszustand ergeben.

Arme Menschen sind erheblich stärker von Krankheitsrisiken und gesundheitlichen Beeinträchtigungen betroffen.



Bei ihnen sind in erhöhtem Maße Fehlernährung, Übergewicht, Bewegungsmangel, Suchtmittelmissbrauch oder psychosomatische Auffälligkeiten festzustellen.

Auch arme alte Menschen leiden stärker unter gesundheitlichen Problemen und sozialer Isolation.

Wie fördert die Stadt die Gesundheit?

Wir vermeiden und vermindern die gesundheitlichen Risiken für arme Menschen durch eine Reihe von Maßnahmen und Projekten. Besonders wichtig ist der Gesundheitsbeirat.

Einige Beispiele:

- **Beratung und Unterstützung durch die Sozialpsychiatrischen Dienste und die Suchtberatungsstellen der Stadt**
- **Das Projekt „Sport für Alle Kinder“ übernimmt für Kinder aus einkommensschwachen Familien den Mitgliedsbeitrag im Sportverein**
- **Kinderkrankenschwestern beraten zu Hause belastete Familien mit Säuglingen und Kleinkindern**
- **Förderung von Selbsthilfegruppen zur Gesundheitsförderung**
- **Kostenfreie Aufklärung und Gesundheitsförderung in den Alten- und Servicezentren, in Volkshochschulkursen, im Umweltladen**

Menschen mit Behinderung ■

In München leben etwa 115.000 Personen mit anerkannter Schwerbehinderung. Aufgrund ihrer Behinderung haben sie niedrigere Schul- und Berufsabschlüsse als Nichtbehinderte und sind häufiger von Arbeitslosigkeit betroffen.

Schon vor dem 45. Geburtstag ist ein Viertel der Menschen mit Behinderung auf Rente, Grundsicherung oder Leistungen aus der Pflegeversicherung angewiesen.



In der Altersgruppe zwischen 45 und 65 Jahren verdoppelt sich dieser Anteil. Menschen mit Behinderung haben hohe Ausgaben für barrierefreies Wohnen, Pflege und Assistenz, die die Sozialversicherungen nur zum Teil übernehmen.

Was tut München gegen Armut bei Menschen mit Behinderung?

Wir fördern Chancengerechtigkeit und gleichberechtigte Teilhabe von Menschen mit Behinderung in allen gesellschaftlichen Bereichen. Besonders wichtig ist der Behindertenbeirat.

Einige Beispiele:

- **Förderung von barrierefreien und rollstuhlgerechten Wohnungen**
- **Planung und Vergabe von Sozialwohnungen an Wohngemeinschaften von Menschen mit Behinderung**
- **Infrastruktur zur Versorgung in der eigenen Häuslichkeit, z.B. „Wohnen im Viertel“**
- **Unterstützung von Beratungsstellen und Vereinen für Menschen mit Behinderung**
- **Integration in Arbeit und Beruf, z.B. mit dem Münchner Beschäftigungs- und Qualifizierungsprogramm**

Menschen mit Migrationshintergrund ■

In München leben 490.000 Menschen mit Migrationshintergrund. Sie haben ein höheres Armutsrisiko als Menschen ohne Migrationshintergrund, weil sie aufgrund von Sprachbarrieren, nicht anerkannten Schul- und Berufsabschlüssen oder geringen Qualifikationen schlechtere Chancen auf dem Arbeitsmarkt haben.



Etwa 20 % der ausländischen Jugendlichen verlassen die Schule ohne Abschluss, bei den deutschen Jugendlichen sind es rund 6 %. Darüber hinaus ist einigen Ausländerinnen und Ausländern durch Gesetzesvorgaben der Zugang zum Arbeitsmarkt erschwert. Bildung und Sprachkenntnisse sind Voraussetzung für eine Integration in die Gesellschaft.

Was tut München gegen Armut bei Menschen mit Migrationshintergrund?

Wir schaffen Chancengerechtigkeit durch Bildung und fördern gemeinsam mit dem Ausländerbeirat eine gleichberechtigte Teilhabe von Menschen mit Migrationshintergrund in allen gesellschaftlichen Bereichen.

Einige Beispiele:

- **Integrationskonzept: Öffnung der sozialen Dienste für alle unabhängig von ethnischer, religiöser oder kultureller Herkunft**
- **Frühförderprogramme für Eltern mit Kindern von 0 bis 6 Jahren: Eltern werden in der Erziehung gestärkt und die Bildung bei Kindern gefördert**
- **Sprachkurse zur Integration in Arbeit mit qualifizierter Kinderbetreuung**
- **Bürgerschaftliches Engagement und Selbsthilfe, z. B. Nachhilfeunterricht und Bewerbungstraining**
- **Kooperation mit Schule, Universität und Stiftungen: Lehramtsstudierende geben Schülerinnen und Schülern mit Migrationshintergrund Förderunterricht**
- **Beratung und Unterstützung bei der Anerkennung von ausländischen Bildungsabschlüssen**

Wohnungslose Menschen ■

Wohnen in München ist sehr teuer, bundesweit hat München bei Neuvermietungen die höchsten Mieten. Menschen mit geringem Einkommen haben oft keine Möglichkeit, sich am freien Wohnungsmarkt eine Wohnung zu nehmen. Gleichzeitig fallen Jahr für Jahr immer mehr Wohnungen aus der Sozialbindung.



Aktuell leben 1.900 Menschen in Notunterkünften. Die Wohnungslosigkeit ist in den letzten vier Jahren um 50 % zurückgegangen, weil München mit dem „Gesamtplan soziale Wohnraumversorgung“ ein vielfältiges Hilfesystem aufgebaut hat.

Was tut München gegen Wohnungslosigkeit?

Wir bringen Wohnungslose menschenwürdig unter, integrieren sie in die Stadtviertel und sorgen für den Neubau von bezahlbaren Wohnungen.

Einige Beispiele:

- **Bau von 1.800 öffentlich geförderten Wohnungen im Jahr geplant**
- **Ankauf von „Belegrechten“ sichert günstigen Wohnraum**
- **Vielfältiges Hilfesystem in Wohnheimen**
- **Bewohnertreffs beraten Mieterinnen und Mieter**
- **Prävention verhindert Räumungen**
- **Bürgerschaftliches Engagement, z. B: Patenprojekt „Aktiv gegen Wohnungslosigkeit“**

Menschen mit Schulden ■

Rund 100.000 volljährige Münchnerinnen und Münchner gelten als überschuldet und können ihren Zahlungsverpflichtungen nicht mehr nachkommen.

Ursachen sind Langzeitarbeitslosigkeit, Niedrigeinkommen, Schicksalsschläge, mangelhafte Beratung von Finanzdienstleistern, aber auch individuelle Probleme beim Umgang mit Geld und Konsum.



Die Folgen von Überschuldung und Zahlungsunfähigkeit sind oft ein drohender Verlust des Arbeitsplatzes oder der Wohnung, sowie Erkrankungen und familiäre Probleme. Kinder leiden darunter psychisch wie auch materiell.

Was tut München gegen die Überschuldung von Privathaushalten?

Wir helfen Menschen mit Schuldenproblemen bei der Überwindung dieser Notlagen durch persönliche Beratung und Unterstützung sowie durch Förderung ihrer finanziellen Kompetenzen.

Einige Beispiele:

- Kontinuierlicher Ausbau der Schuldnerberatungsstellen
- Bürgerschaftliches Engagement, z. B. „Hauswirtschaftliche Beratung für verschuldete Familien“
- Stärkung der individuellen Finanzkompetenzen durch spezielles Finanztraining („Fit für Finanzen“)
- Runder Tisch der Stadtparkasse mit den Schuldnerberatungsstellen
- Energieberatung für Haushalte mit geringem Einkommen in Kooperation mit den Wohlfahrtsverbänden und den Stadtwerken München
- Präventionsprojekte an Kindergärten, Schulen und Jugendfreizeiteinrichtungen zur Vermittlung wirtschaftlicher Alltagskompetenzen

Was können Sie tun?

München aktiv – da sein für andere ■

20 % der Münchnerinnen und Münchner engagieren sich freiwillig. Bei der „FreiwilligenMesse“ 2010 informierten sich ca. 5.000 Besucherinnen und Besucher über die vielfältigen Möglichkeiten, sich bürgerschaftlich zu engagieren. Die Stadt München fördert Einrichtungen, z.B. das Selbsthilfezentrum, die Freiwilligenagentur Tatendrang und das Projektbüro FÖBE,



um zentrale Anlaufstellen zum Thema Bürgerschaftliches Engagement und Selbsthilfe anzubieten. Um das stadtteilbezogene Engagement zu fördern und zu begleiten, gibt es in jedem Sozialbürgerhaus Beauftragte für Bürgerschaftliches Engagement. Um Selbsthilfe-Ideen und -Projekte umzusetzen, unterstützt diese die Stadt mit einer Anschubfinanzierung.

Corporate social responsibility ■

Firmen und Unternehmen mit Standort München und Umland kooperieren bereits seit längerem mit dem Sozialreferat, mit öffentlich-privaten-Partnerschaften oder mit der Personalentwicklungsmaßnahme „switch – die andere Seite®“:



Unternehmen unterstützen außerdem durch Spenden und Sponsoring, Know-how oder auch durch Freistellungen ihrer Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter für soziale Aktivitäten („Social Days“, „Day of Care“).

Münchner Sozialstiftung ■

Die „Münchner Sozialstiftung“ ist die Jubiläumsstiftung zum 850. Stadtgeburtstag. 1999 als Geschenk von Konstantin Erhard als Treuhandstiftung der Stadt gegründet, erhöht sich das Stiftungsvermögen durch Zustiftungen und zahlreiche Spenden.



Die „Münchner Sozialstiftung“ unterstützt viele soziale Projekte und baut als dauerhaftes Geburtstagsprojekt eine nachhaltige wirksame Brücke zwischen Menschen in Not und Spendern. Die Landeshauptstadt München betreut 160 Stiftungen mit sozialer Zweckbindung. Mit den Erlösen können jährlich über 8.000 Haushalte in besonderen Notlagen und rund 150 Projekte in ihrer sozialen Arbeit unterstützt werden.

Sie können für die Münchner Sozialstiftung mitstiften oder spenden

Bankverbindung für Spenden:

**Empfänger: Landeshauptstadt München
Bankinstitut: HypoVereinsbank München
BLZ 700 202 70, Kontonummer 275 40 70**

**Verwendungszweck: Armut 2010
Für eine Spendenquittung bitte Namen
und Anschrift angeben.**

Wo bekommen Sie Hilfe?

Kontakt Sozialbürgerhäuser ■

Die Sozialbürgerhäuser bieten Hilfe und Beratung in sozialen Schwierigkeiten an: Unterstützung zum Lebensunterhalt und Grundversicherung im Alter und bei Erwerbsminderung, Hilfen zur Gesundheit und Pflege, Hilfen zur Überwindung besonderer sozialer Schwierigkeiten, Hilfen in anderen Lebenslagen, Hilfen nach dem Asylbewerberleistungsgesetz,



Jugendhilfe, Wohngeld und Hilfen zur Vermeidung von Wohnungslosigkeit, Hilfe bei der Suche nach einer neuen Beschäftigung und bei der beruflichen Qualifizierung.

Die Information zu den Sozialbürgerhäusern:
www.muenchen.de/sbh
Telefon: 089/233-00

Sozialbürgerhäuser in München und Zentraleinheit Wohnungslosigkeit ■

Sozialbürgerhaus Mitte

(Altstadt, Lehel, Ludwigs-, Isarvorstadt,
Maxvorstadt)
Schwanthalerstraße 62, 80336 München
Soziales Telefon 233-9 68 05
Arbeit Telefon 5 99 95-200

Sozialbürgerhaus Milbertshofen-Am Hart

(Milbertshofen, Am Hart)
Knorrstr.101-103, 80807 München
Soziales: Telefon 233-9 68 10
Arbeit: Telefon 35 89 34-400

Sozialbürgerhaus Schwabing-Freimann

(Schwabing –West, Schwabing – Freimann)
Tanusstraße 29, 80807 München
Soziales: Telefon 233-9 68 11
Arbeit: Telefon 3 58 31-200

Sozialbürgerhaus Orleansplatz

(Au, Haidhausen, Bogenhausen)
Orleansplatz 11, 81667 München
Soziales: Telefon-233-9 68 06
Arbeit: Telefon 67 97 2-0

Sozialbürgerhaus Sendling

(Sendling, Sendling-Westpark)
Meindlstraße 20, 81373 München
Soziales: Telefon 233-9 68 09
Arbeit: Telefon 7 24 98-200

Sozialbürgerhaus Laim-Schwanthalerhöhe

(Schwanthalerhöhe, Laim)
Dillwächterstraße 7, 80686 München
Soziales: Telefon 233-9 68 01
Arbeit: Telefon 5 79 58-200

Sozialbürgerhaus Neuhausen-Moosach

(Neuhausen, Nymphenburg, Moosach)
Ehrenbreitsteinerstraße 24, 80993 München
Soziales: Telefon 233-9 68 02
Arbeit: Telefon 233-9 68 02

Sozialbürgerhaus Berg am Laim-Trudering-Riem

(Berg am Laim, Trudering, Riem)
Streitfeldstraße 23, 81673 München
Soziales: Telefon 233-9 68 08
Arbeit: Telefon 4 56 70-420

Sozialbürgerhaus Ramersdorf-Perlach

(Ramersdorf, Perlach)
Thomas-Dehler-Straße 16, 81737 München
Soziales: Telefon 233-9 68 12
Arbeit: Telefon 58 93 92-302

Sozialbürgerhaus Giesing-Harlaching

(Obergiesing, Untergiesing, Harlaching)
Streitfeldstraße 23, 81673 München
Soziales: Telefon 233-9 68 07
Arbeit: Telefon 4 56 79-200

Sozialbürgerhaus Plinganserstraße

(Thalkirchen, Obersendling, Forstenried,
Fürstenried, Solln, Hadern)
Plinganserstraße 150, 81369 München
Soziales: Telefon 233-9 68 00
Arbeit: Telefon 233-9 68 00

Sozialbürgerhaus Pasing

(Pasing, Obermenzing, Aubing, Lochhausen,
Langwied, Allach, Untermenzing)
Landsbergerstraße 486, 81241 München
Soziales: Telefon 233-9 68 04
Arbeit: Telefon 233-9 68 04

Sozialbürgerhaus Feldmoching-HasenbergI

(Feldmoching, HasenbergI)
Knorrstraße 101-103, 80807 München
Soziales: Telefon 233-9 68 03
Arbeit: Telefon 233-9 68 03

Zentraleinheit Wohnungslosenhilfe

(für akut wohnungslose Haushalte in München)
Franziskanerstraße 8, 81669 München
Telefon 233-40105